

„So einen Schmääh mag doch jeder!“

Brüder zum Kuschneln

Die Zwillinge Manfred und Alexander-Klaus Stecher wollen als Sänger so berühmt werden wie Domingo und Pavarotti

Von Marcel Burkhardt

Rosenheim – Wenn es dem italienischen Kaufmann Gaetano Barbato gut ging, sang er voller Hingabe neapolitanische Canzoni – laut und schwungvoll, und das mitten in Rosenheim. Nicht zuletzt deshalb fühlen sich seine Enkel Alexander-Klaus und Manfred Stecher trotz ihres deutschen Vaters und ihrer so offensichtlich deutschen Namen doch auch als Italiener. „Don Gaetano hat voller Verve aus dem Bauch heraus gesungen, er war unser großes Vorbild“, sagt Manfred Stecher. „Wir wollten so singen können wie er – aber vor großem Publikum, das war unser Kindheitstraum.“

Soweit die mittlerweile 38-jährigen eineigen Zwillinge zurückdenken können

Volksmusik-Shows Quote machen. „Mein Bruder ist eine echte Rampensau“, sagt Manfred. Er selbst wirkt eher zurückhaltend, vorsichtig. Wenn beide gleiche Anzüge, Frisuren und Drei-Tage-Bärte tragen, sehen sie zum Verwechseln ähnlich aus.

„Das bringt die Leute manchmal ganz schön in die Bredouille“, sagt Alexander-Klaus. Während der Schulzeit war die verblüffende Ähnlichkeit zum Zwillingenbruder fast schon überlebenswichtig, erinnert er sich: „In der 8. Klasse hat's mich zerbröseln – da hat Manfred für mich Klausuren in Mathe und Latein geschrieben, und die Lehrer haben nichts gemerkt.“ Die Zwillingenbrüder bezeichnen sich gegenseitig als engste Vertraute. „Wir brauchen oft gar keine Worte – wir verstehen uns blind, empfinden dasselbe“, sagt Manfred.

Ein Notenbeamter

Ihr Kindheitstraum von gemeinsamen Auftritten vor großem Publikum hat sich mittlerweile erfüllt. Auf ihrem Debütalbum „Romanza“ mischen sie Klassik mit Pop, interpretieren Werke von Mozart, Beethoven, Liszt und Bach. Dazu singen sie romantische Texte auf Italienisch, Deutsch und Englisch. Da wird dann mal eben aus Mozarts kleiner Nachtmusik „Snow that fell on you was warm“. Das sei „wie ein Pilcher-Film als Musikstück“, sagt Alexander-Klaus. „Da kommt Gardasee-Feeling auf. So etwas hört man am besten im Cabrio, neben einer schönen Frau, mit einer Flasche Chianti im Gepäck.“ Sein Bruder ergänzt: „Da kann man die Seele baumeln lassen, so einen Schmääh mag doch jeder!“

Als Kitschbrüder wollen die Stecher-Zwillinge aber keinesfalls wahrgenommen werden. Ihr auf fünf Jahre angelegtes „Fratelli-Projekt“ wollen sie ernstgenommen wissen. Manfred, der als Bariton mehr als 600 Mal bei der Tourneetheater-Produktion „Comedian Harmonists“ auf der Bühne stand, gibt in der Musik den Ton an. Wenn Alexander-Klaus unvorbereitet zu den Proben



An Selbstbewusstsein hat es den Gebrüdern Stecher nie gemangelt. Sie sagen: „Bei den Damen genießen wir einen besonderen Zwillingenbonus.“ Foto: buma

kommt, gibt's Zoff: „Beim Singen geht es nicht auf die italienische Art – wenn nicht heute, dann morgen. Da brauchen wir deutsche Disziplin und Präzision.“ Alexander-Klaus nennt seinen 15 Minuten älteren Bruder dann einen Notenbeamten und gelobt besseren Einsatz.

Lohn für die Mühen erhalten die Zwillinge derzeit reichlich: Ihre Kuschnelklassik verzieht vor allem das weibliche Publikum. „Bei den Damen genießen wir eine besonderen Zwillingenbonus“, sagt Alexander-Klaus. Nach Auftritten würden sie von Frauen ab dreißig mit riesigen Blumensträußen überhäuft. Dazu gibt's Baci – Küssen. Im Online-Gästebuch der Fratelli überbieten sich die Fans mit Lobeshymnen. Stefanie aus Herrsching schreibt: „Ich kann mich gar nicht entscheiden, wen ich hübscher finden soll. Aber der Alexander hat eindeutig die erotischere Stimme.“ Lieselotte aus Freising antwortet darauf: „Ich für meinen Teil möchte mich gar nicht entscheiden, ich nehme sie beide.“

Auf dem Traumschiff

Dabei sind die Stecher-Zwillinge längst verheiratet, beide haben Familie. Ihre schärfste Kritikerin ist ihre italienische Mama. „Sie holt uns regelmäßig auf den Boden zurück“, sagt Manfred Stecher. Beim Abhören des Albums haben die Eltern eine Strichliste geführt. Drei von elf Stücken fanden sie auf Anhieb toll, den Rest stuften sie als sehr gewöhnungsbedürftig ein.

Manfred und Alexander-Klaus Stecher arbeiten bereits am nächsten Album. Sie träumen von einer großen Karriere als Klassik-Pop-Duo, wollen international in einer Liga spielen mit Domingo und Pavarotti. „Mal ganz ehrlich, die kochen doch auch nur mit Wasser“, sagt Manfred Stecher und zwinkert mit einem Auge. Der nächste Schritt zum erhofften ganz großen Erfolg führt die Rosenheimer Zwillinge auf hohe See: Sie treten auf einer Jubiläumsschiffahrt des Traumschiffs auf – mit Udo Jürgens und den Kessler-Zwillingen.

Paare in Bayern

SZ-Serie · Teil 9

nen, haben sie ihrem Großvater nachgeahmt und gemeinsam musiziert. Mit fünf Jahren lernten sie Heimorgel zu spielen, mit sechs nahmen sie Klavierunterricht. Ihre Mutter, eine Dolmetscherin, und ihr Vater, Chemiker, schickten die Buben auf das musische Gymnasium in Rosenheim. Dort verzückten die Zwillinge ihr Publikum bald mit vierhändigen Klavierkonzerten. An Selbstbewusstsein hat es ihnen nie gemangelt: „Wir sind in einer italienisch-deutschen Großfamilie aufgewachsen – da musst du laut und kraftvoll sein, um nicht übersehen zu werden“, sagt Manfred, Absolvent des Salzburger Mozarteums.

Vor Publikum bedienen die Zwillingenbrüder das Klischee der feurigen Italiener. Moderator und Schauspieler Alexander-Klaus lächelt ein strahlend weißes Lächeln, er schaut mit diesem Herzensbrecherblick, mit dem Moderatoren von